

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

28. August 2016 - 22. Sonntag im Jahreskreis - 91. Jahrgang - Nr. 35

*Ich ziehe es vor,
Gast bei einem Armen zu sein,
der mich an der Tür erwartet,
als bei einem Reichen,
der seine Dienerin schickt, um mir die Türe zu öffnen.*

William Shakespeare

Jesus hält uns allen einen Platz bereit

Wenn wir zu einer Familienfeier eingeladen sind, dann sind wir sicher froh, wenn wir an der Festtafel das Tischkärtchen mit unserem eigenen Namen entdecken. Das entlastet uns von der Frage, ob wir uns nun den richtigen Platz ausgesucht haben und ob wir uns zu niedrig oder zu hoch in der Tischordnung platziert haben. Dabei müssen wir dann auch den festgelegten Nachbarn oder unser Gegenüber akzeptieren. Das fällt uns dann immer noch leichter, als mit irgendeinem am Tisch zu sitzen, den wir eventuell noch gar nicht kennen.

Im Evangelium dieses Sonntags gibt uns Jesus ein Beispiel dafür, wie wir uns auf einer Feier verhalten sollen, bei der es keine Tischkärtchen gibt. Wir sollen uns dann nicht gleich auf die vordersten Plätze stürzen. Denn es könnte ja sein, dass unser Gastgeber diese Plätze für andere Personen vorgesehen hat und wir uns dann gar mit dem letzten Platz zufrieden geben müssen. Der Ratschlag von Jesus geht sogar noch weiter. Wenn wir zu einem Festmahl eingeladen sind und wir nicht unseren festen Platz zugewiesen bekommen haben, dann sollen wir sogar den untersten Platz aussuchen. Dann kommt vielleicht der Gastgeber und holt uns auf einen Platz, der weiter vorne ist.

In manchen Kirchen sind an den Kirchenbänken noch heute Namensschilder zu lesen, wonach besonders wichtige Familien einer Kirchengemeinde eine feste Bank für sich beansprucht haben. Heute werden bei den Gottesdiensten oftmals zuerst die hinteren Plätze belegt und die vorderen bleiben leer. Warum nur? Haben sich die Kirchenbesucher den Ratschlag Jesu im Evangelium zu Eigen gemacht oder ist das nur eine falsche Bescheidenheit, damit man dem heiligen Geschehen im Chorraum nicht zu nahe kommt?

Wie immer dem sei; Jesus lädt uns ein, nach vorne auf die ersten Plätze zu kommen, um ganz nahe bei ihm zu sein. Wir sollen sein Wort hören und in der hl. Eucharistie seinen Leib und sein Blut empfangen. Das gelingt am besten, wenn wir in der Kirche ganz vorne sind. Aber auch wenn wir uns im Gottesdienst den hintersten Platz ausgesucht haben, so kommt Jesus doch zu uns und holt uns dort ab.

Genauso sollten wir auch mit unseren Mitmenschen verfahren, die sich aus verschiedenen Gründen auf den hintersten Plätzen unserer Gesellschaft befinden. Wir sollen versuchen, sie nicht am Rand zu belassen, sondern sie auf die vorderen Plätze zu holen. Gerade die kranken Menschen hat Jesus immer wieder vom Rand in die Mitte geholt, um sie zu heilen und um ihnen einen würdigen Platz in der Gesellschaft zu geben.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

